Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 619

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 5. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 5. September.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird festgestellt, daß die Kritik des Trunksuchtsgesetzes „überwiegend recht abfällig“ gewesen ist. Statt daraus zu folgern, daß der Grund dieser abfälligen Kritik in dem mangelhaften Entwurfe zu suchen sei, behauptet sie, daß die demokratische Presse, weil das agitatorische Nothstandsmotiv mehr und mehr verblasse, einen Wechsel des Agitationsstoffes habe eintreten lassen. Aber die demokratische Presse ist doch nicht die einzige gewesen, welche „überwiegend recht abfällig“ kritisirt hat. Der „Schwäb. Merk.“ z. B., den gewiß Niemand der demokratischen Presse zurechnet, sagt, daß die „unbilligen Zumuthungen“ des Entwurfs an die Wirthe „den höchsten Unmuth und für Reich und Staat den höchsten Nachtheil hervorrufen müssen.“ „Sie machen, sagt das nationalliberale Blatt, unzufrieden mit dem Reich, welches solche Gesetze giebt und wirken deshalb antinational, sie stacheln das einfachste Freiheitsgefühl gegen sich auf und treiben Alles, was liberal ist, dem demokratischen und sozialdemokratischen Radikalismus in die Arme.“ Und ebenso scharf wie dieses Blatt sprechen sich die „Hamb. Nachr.“ gegen das Gesetz aus. Nach der „N. A. Z.“ sind derartige Urtheile trotzdem nur „einseitige vom Schankwirths- und Trinkerstandpunkte“ und Blätter, welche sie fällen, verkennen die ethischen und hygienischen Interessen. Basta!

Wieder einen bemerkenswerthen Beitrag zur Frage der „landwirthschaftlichen Noth“ liefert die 1890er Statistik über Zwangsveräußerungen landwirthschaftlicher Grundstücke in Bayern. Der Subhastation verfielen in 1890 nur 1198 Grundstücke gegen 1632 im Jahre zuvor und gegen durchschnittlich 1878 in dem ganzen Jahrzehnt von 1880 bis 1889. Die versteigerte Fläche ferner betrug in 1890 nur 7971 Hektare gegen 11 052 im Vorjahre und gegen durchschnittlich 14 020 Hektare in dem bezeichneten Jahrzehnt. Der Grundbesitz von hundert Hektaren und darüber, also der größere und Großgrundbesitz blieb in 1890 von Subhastationen ganz verschont!! Was dieser für die Grundbesitzer günstige Verlauf des Jahres 1890 zu besagen hat, wird erst so recht verständlich, wenn man sich daran erinnert, daß in Deutschland die Anzahl der neu eröffneten Konkurse in demselben Jahre 1890 in geradezu abnormer Weise zugenommen hat. Handel und Industrie werden aber von Staat und Reich nicht so mütterlich bedacht, wie die Herren Landwirthe.

Während das „Leipz. Tagebl.“, das Organ der sächsischen Nationalliberalen in seinem politischen Theile nie müde geworden ist, selbst die unberechtigsten Forderungen nach landwirthschaftlichen Zöllen in Schutz zu nehmen, hat kürzlich, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei in Sachsen A. Seifert in Leipzig eine Broschüre verfaßt, in welcher u. A. erklärt wird, daß der Getreidezoll in heutiger Höhe für die Landwirthe keineswegs nöthig, für die Mehrzahl der Brotkäufer aber eine Belastung sei, welche zu Entbehrungen auf Kosten der Gesundheit zwingt und erbittern muß. Im Vorworte der Broschüre, die der begeisterte Bismarckschwärmer und fanatische Gegner der freisinnigen Partei, Dr. Hans Blum, in der volkswirthschaftlichen Beilage des „Leipz. Tagebl.“ warm empfiehlt, heißt es u. A.: „Zweifelsohne müsse über kurz oder lang Jedermann, wenn er am öffentlichen Leben sich betheiligen wolle, sich entscheiden, ob er für oder gegen die Lebensmittelzölle wirken kann,“ ein Wunsch, den unseres Erachtens in erster Linie die nationalliberale Partei und nicht zuletzt deren sächsisches Organ, das „Leipz. Tagebl.“ beherzigen sollte.

Es hatte lange nichts über die Breslauer Schienen-Submission vom 30. Juli verlautet. Bekanntlich hatte die Altonaer Firma Pintscher für schottische Werke das ganze zur Verdingung gestellte Quantum zu 123 Mark pro Tonne frei Breslau angeboten, während die beiden oberschlesischen Schienenwerke, nämlich Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft, 124 Mark ab Werk gefordert hatten. Erst jetzt erfährt man nun, daß die königliche Eisenbahndirektion in Breslau mit den heimischen Werken weiter verhandelt und sich mit ihnen auf 120 Mark ab Werk geeinigt hat. Wenn unsere Eisenbahnverwaltungen so fortfahren, werden sie, meint die „Volksztg.“, mit der Zeit glücklich durchsetzen, daß, wie dies ja schon früher einmal lange genug der Fall war, die — ausländischen Werke überhaupt nicht mehr mitbieten! Es will sich doch Niemand gern zum Narren halten lassen, und letzteres begegnet den ausländischen Werken allerdings, wenn man ihre billigeren Offerten unberücksichtigt läßt, bezw. nur dazu benutzt, um den deutschen Werken noch ein kleines Preiszugeständniß abzuzwacken. Wohin unsere preußische Eisenbahnverwaltung mit solchem Verfahren geräth, wird sie ja zu ihrem Schaden, — pardon! zum Schaden der Steuerzahler — bald sehen. Wenn die ausländischen Werke nicht mehr mitbieten, weil sie sich nicht hänseln lassen wollen, dann sind ja unsere heimischen Schienenproduzenten durch nichts gehindert, langsam aber sicher, vielleicht auch schnell und sicher, mit ihren Forderungen wieder in die Höhe zu gehen. Herr Maybach war in dieser Beziehung schon belehrt, wenigstens soll es ja auf seine persönliche Mitwirkung zurückzuführen gewesen sein, daß bei der letzten großen Magdeburger Schienensubmission die Firma Bolckow Vanghan u. Co. auf ihre Offerte den Zuschlag erhielt. Herr Thielen, der ja bei der neuesten Submission in Breslau auch befragt worden sein dürfte, scheint an den Erfahrungen seines Vorgängers leider noch nicht genug zu haben, sondern sich erst durch eigene Erfahrungen belehren lassen zu wollen.

Ueber den Aufenthalt Emin Paschas und seiner Expedition entnimmt die „Voss. Ztg.“, wie im Morgenblatt in Kürze bereits telegraphisch gemeldet, einem Privatbriefe aus Bagamoyo vom 11. August nachstehende Einzelheiten, denen zufolge Emin Pascha weder in seiner früheren Aequatorialprovinz noch am Tanganikasee sich befindet, sondern im südlichen Karagwe. Die Landschaft Karagwe grenzt an das Südwestufer des Viktoriasees. Die Mittheilung der „Voss. Zeitung“ stützt sich auf den letzten Bericht Emins von Ende Mai. An dem Marsche nach dem Tanganikasee sei Emin durch die geringe Anzahl der zu seiner Verfügung stehenden Soldaten verhindert worden. Die Rückberufungsordre sei damals noch nicht in seinen Händen gewesen. Wie man in Bagamoyo annehme, befindet sich Emin jetzt auf dem Rückmarsche. Die Nachricht, daß Emin mit seiner Expedition am Tanganika eingetroffen sei, wird damit erklärt, daß man die Expedition eines jungen reichen Portugiesen, der von Mozambique nach dem Tanganikasee vorgedrungen war, mit der Expedition Emin Paschas verwechselt hatte.

Bis jetzt hat die russische Regierung nur den ausländischen Juden den Eintritt nach Rußland unmöglich gemacht, nunmehr aber sollen auch den christlichen Ausländern die Grenzen Rußlands theilweise gesperrt werden. Wie nämlich das „Journal Denj“ mittheilt, hat das russische Ministerium des Innern ein Projekt ausgearbeitet, wonach der Eintritt von Ausländern ohne Unterschied der Konfession und Nationalität nach Rußland namhaft beschränkt werden soll. Man beabsichtige, solche Maßregeln zu ergreifen, welche den Ausländern die Reiselust nach Rußland vertreiben dürften. Durch die Genehmigung dieses Projektes wird eine einzige Nation übrig bleiben, welcher die russische Regierung die Grenzen ihres Reiches nicht verwehrt, nämlich — die chinesische.

Ein vatikanischer Brief der „Politischen Korrespondenz“ klagt über das mangelnde Verständniß, das die „Rathschläge der Kurie“ bei den französischen Katholiken fanden,

Die Führer der Monarchisten weigerten sich, den Kampf für dynastische Bestrebungen im Interesse der Kirche gegenwärtig einzustellen; im eigentlichen katholischen Lager in Frankreich herrsche Verwirrung. Es wäre eine dringende Nothwendigkeit, daß sämmtliche Katholiken sich zu einer kompakten Partei vereinigen, um ihre Forderungen auf allen Gebieten des staatlichen Lebens zur Geltung zu bringen. Für jeden Einsichtigen ist es sonnenklar, daß die Katholiken nur äußerst geringe, wenn überhaupt irgendwelche Erfolge erzielen können, wenn sie den Kampf nicht im Rahmen der bestehenden Verfassung aufnehmen. Den im Vatikan eingelaufenen Berichten zufolge sind aber die französischen Katholiken von der Verschmelzung zu einer einheitlich geleiteten Partei gegenwärtig ferner als je; sie sind vielmehr in eine Reihe kleiner Gruppen zerfallen, deren jede den Ehrgeiz zu hegen scheint, eine besondere Taktik zu verfolgen. Welche Aussichten sich diesen Fraktionen im Kampfe gegen jene Parteien bieten, die in der Kirchenfeindlichkeit eines Sinnes sind, kann sich jeder selbst sagen. Nur in den katholischen Kreisen Frankreichs selbst will man nicht einsehen, daß bei einer derartigen Zersplitterung Erfolge auf politischem Terrain, speziell bei Wahlkämpfen, nicht zu erreichen sind.

Die verschiedenen Fäden, die aus dem Vatikan zu den Gruppen der französischen Katholiken führen, sind mehrfach scharf beleuchtet worden, da Gerüchte gingen, im Vatikan hätte eine dem Dreibunde feindliche Strömung die Oberhand gewonnen. Der Gewährsmann verwahrt nun die offiziellen Faktoren im Vatikan gegen die Annahme, daß ähnliche Gesichtspunkte ihre Schritte zu den Franzosen geleitet haben könnten.

Die päpstliche Kurie hat sich ebenso wenig die Bekämpfung der Tripel-Allianz zum Ziele gesetzt, als sie an ein Bündniß mit Frankreich denkt, wie ihr dies kürzlich von einer Reihe italienischer, österreichischer und deutscher Blätter zugemuthet wurde. Der Papst verfolgte mit dem den Katholiken Frankreichs ertheilten Rathschlag, die republikanischen Institutionen zu achten, keinerlei uneingestandenen Zweck und er handelte hierbei im Sinne des von ihm bei den verschiedensten Gelegenheiten ausgesprochenen und stets festgehaltenen Grundsatzes, daß die Wahrung der Interessen der katholischen Kirche von den politischen Parteibestrebungen in den einzelnen Staaten nicht abhängig gemacht werden dürfe. Nicht der französischen Regierung wollte somit der Papst einen Dienst leisten, um dieselbe für irgend welche Aspirationen des Vatikans zu gewinnen, sondern nur der Kirche selbst, für deren Interessen die Katholiken in Frankreich in viel wirksamerer Weise einzutreten vermöchten, wenn sie auf dem Boden der Republik stehen, denn als grundsätzliche Gegner der bestehenden Staatsform.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 4. Sept. Es spricht für ein Vertrauen, welches den Versicherungen russischer und türkischer Diplomaten sonst nicht entgegenbracht zu werden pflegt, wenn hie und da die Konstantinopler Aufklärung über den Separatvertrag mit Rußland als völlig befriedigend bezeichnet wird. Es giebt Blätter, die die Sache jetzt so darstellen, als handle es sich um einen sehr harmlosen Vorgang, der von Anfang an nicht das Aufsehen und die Aufregung verdiente, die er verursacht hatte. Bemerkenswerther Weise sind es konservative und offiziöse Organe, die sich in dieser beschwichtigenden Form äußern. Wir können es begreifen, wenn unsere Staatsmänner und Diplomaten ein Interesse daran haben, die Frage der Meerengen, wie sie sich jetzt darstellt, aller Sensation zu entkleiden und so die Behandlung der Angelegenheit, ungehindert durch Regungen der öffentlichen Meinung, in der Hand zu behalten. Auch das kann unbedenklich zugestanden werden, daß einstweilen nicht der geringste Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorliegt. Dagegen steht es nicht entfernt so, daß durch die neuerlichen Mittheilungen vom Goldenen Horn etwa die Bedeutungslosigkeit der Enthüllungen des „Standard“ nachgewiesen ist. Was gegenwärtig vorliegt, braucht noch nicht einmal die ganze Wahrheit zu sein. Wäre sie es aber auch, so stecken sogar in den Einschränkungen, welche die „Standard“-Meldung aus Konstantinopel erfährt, Keime zu Bedenken schwerwiegender Art in Fülle. Es ist richtig, daß das englische Interesse an diesen Dingen dasjenige der übrigen europäischen Staaten und zumal Deutschlands außerordentlich überragt. Die englischen Versuche, das Interesse Deutschlands als gleichwerthig mit dem des Inselreiches auszugeben, müssen deshalb vorweg zurückgewiesen werden. Damit wäre aber nur der Boden der bevorstehenden diplomatischen Aktion näher umschrieben, während diese Richtigstellung und die erforderliche Scheidung der verschiedenen Grade von Wichtigkeit, die die Meerengenfrage für die einzelnen Staaten hat, an und für sich noch nicht bedeutet, daß die Dinge nunmehr als unwesentlich oder ungefährlich betrachtet werden dürfen. Fürst Bismarck jedenfalls, der in den „Hamb. Nachr.“ heute das Wort über die Meerengenfrage nimmt, sieht die Lage nicht als einfach an.

— Die Haussuchungen bei den Mitgliedern der deutsch-hannoverschen Partei in der Stadt Hannover haben nach der „Magdeb. Ztg.“ dahin geführt, daß der Staatsanwalt angeordnet hat, eine Anzahl Bürger wegen ihrer Theilnahme an der welfischen Agitation gerichtlich zu vernehmen. Der Zweck der gerichtlichen Vernehmung ging in erster Linie dahin, festzustellen, ob die zahlreichen Welfenvereine der Stadt untereinander in Verbindung stehen.

Saarbrücken, 3. Sept. Das wirthschaftspolitische Hauptorgan des Königs Stumm, das „Saarbrücker Gewerbeblatt“, veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen bemerkenswerthen Artikel über „Die Kohlenpreise und die westfälischen Kohlen und Koks-Syndikate.“ Als im Vorjahre die Abgeordneten Richter und Schrader im Reichstage auf die Schädlichkeit dieser Syndikate hinwiesen, und um die Macht derselben zu brechen, eine Herabsetzung der Kohleneinfuhrtarife beantragten, stand König Stumm in der vordersten Reihe der Gegner dieses Antrages. Ihm hauptsächlich ist die Schuld daran zuzuschreiben, daß der Antrag Richter-Schrader abgelehnt wurde. Heute hat König Stumm seine Meinung über die westfälischen Kohlenverkaufsvereine gründlich geändert. In dem erwähnten Artikel, welcher zweifelsohne einer Anregung des Freiherrn von Stumm seine Entstehung verdankt, wird den Syndikaten mit dürren Worten vorgeworfen, daß sie an Stelle ihres Programms, welches die Erhaltung mäßiger Kohlen- und Kokspreise als Aufgabe der neuen Vereinigungen bezeichnete, nichts anderes als das Bestreben gesetzt hätten, „alles zu nehmen, was sie bekommen können.“ Hätten die Syndikate die natürliche Anspannung der Kohlenpreise an die Bedürfnisse der Eisenindustrie nicht künstlich unterbunden, so würden in Westfalen heute die Kokspreise auf etwa 9 Mark, die Kohlenpreise etwa auf 7½ Mark im Durchschnitt stehen. Statt dessen wird an der Ruhr Koks mit 13 bis 14 Mark, Kohle mit 10 bis 11 Mark notirt. Diese abnormen Preise halten die Syndikate aufrecht, indem sie ihre überschüssige Förderung sehr billig an das Ausland verkaufen. Die Preisdifferenz beträgt etwa 3 Mark pro Tonne! Durch diese Mittel brächten es die Zechen allerdings fertig, 40 Prozent und mehr Gewinn zu erzielen, aber die deutsche Industrie würde schwer geschädigt. Es sei nicht zu bezweifeln, daß dieses Jahr angesichts der verkehrten Geschäftspraxis der Kohlenverkaufsvereine der im vorigen Jahre abgelehnte Antrag Richter-Schrader eine Majorität im Reichstage finden werde. — Diese Ausführungen sind um so bemerkenswerther, als König Stumm im Allgemeinen ein Freund der Syndikate ist, von denen er erwartet, daß sie die Festsetzung verständiger, mit den wirthschaftlichen Verhältnissen harmonirender Preise erreichen könnten. Auch eine oratio pro domo ist der Artikel des Saarbrücker Gewerbeblattes nicht, denn die Saarindustrie wird ja von dem Preise der westfälischen Kohlen

nicht unmittelbar beeinflußt. Zudem hat auch der Fiskus der hiesigen Eisen- und Glasindustrie einen bedeutenden Rabatt auf die Preise der Saarkohle bewilligt.

Deutscher Katholikentag.

Danzig, 3. September.

Auf fünf geschmückten Dampfern wurde, wie schon gemeldet, die gestrige Seefahrt unternommen. Nachdem sie eine Strecke weit in unseren herrlichen Golf hinausgefahren, langte bald nach 3 Uhr diese bunt beflaggte Armada in Zoppot an und landete dort unter den Klängen der mitgenommenen Musik ihre zahlreichen Passagiere, welche die für Zoppot nur knapp bemessene Zeit theils zu einem erfrischenden Seebade, theils zur Besteigung der naheliegenden prächtigen Aussichtspunkte benutzten. Inzwischen waren von Danzig aus große Menschenmengen in mehreren Extrazügen nach Oliva befördert und dorthin begaben sich mit der Eisenbahn für einige Stunden nun auch die Seefahrer. Zur Heimkehr am Abend mußten wieder zahlreiche Extrazüge eingestellt werden.

In der heutigen letzten geschlossenen Versammlung berichtete, wie die „Danz. Ztg." mittheilt, zunächst der Graf Adam Sierakowski als Vorsitzender der Sektion für Kunst, Wissenschaft und Presse über die Beschlüsse dieser Sektion, welche die Zustimmung der Versammlung fanden. Es wurde den Katholiken Deutschlands empfohlen, die katholische Presse durch Abonnement und Annoncen zu unterstützen und als Lektüre für die Familie katholische Unterhaltungsblätter zu halten. Um die heute vielfach fabrikmäßig betriebene christliche Kunst zu heben, wurden die Kirchenvorstände aufgefordert, Bestellungen nicht mehr bei den Händlern, sondern bei den Künstlern selbst zu machen. Es referirte hierauf der Abg. Hitze über die Berathungen der Sektion für die soziale Frage. Durch Erheben von den Sitzen drückte zunächst die Versammlung dem Papste Leo XIII. ihren Dank für den Erlaß der „Encyclica" aus und nahm eine Resolution an, in welcher das Arbeiterschutzgesetz vom 8. Juni 1891 als ein erfreulicher Fortschritt in Erfüllung der berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen bezeichnet wird. Zwar entsprach das Gesetz noch nicht allen berechtigten Anforderungen, doch sei zu erwarten, daß dieselben schließlich doch noch erfüllt werden würden, wenn für sie allseitig eingetreten würde. Auf Antrag des Referenten wurden dann Resolutionen gefaßt, in welchen der „Volksverein für das katholische Deutschland", der Verband „Arbeiterwohl" und die Gründung katholischer Gesellen-, Lehrlings- und Meistervereine empfohlen wurde. Die Versammlung erklärte sich ferner für die Förderung der Bestrebungen zur Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen und bezeichnete es als eine dringende Forderung, daß der Sachsengängerei entgegen getreten und für Maßregeln zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Sachsengänger gesorgt werde. Es folgte das Referat des Abg. Dr. Porsch über die Beschlüsse der Sektion für Schule und Unterricht. Ohne Diskussion erklärte die Versammlung, daß die Ertheilung des Religionsunterrichtes nur der Kirche als solcher zustehe und der Religionsunterricht auf allen Unterrichtsstufen der Volksschule in der Muttersprache zu ertheilen sei. Ferner trat die Versammlung für den konfessionellen Charakter der Volksschule ein und empfahl den Studenten den Besuch der katholischen Staatsuniversität zu Freiburg in der Schweiz. Mit Beifall wurde demnächst die Mittheilung von der Begründung eines katholischen Lehrerverbandes in Westpreußen aufgenommen und den katholischen Lehrern der Rath ertheilt, sich das ihnen verfassungsmäßig zustehende Recht auf Theilnahme an konfessionellen Vereinen durch Verwaltungs-Maßregeln weder beschränken noch verkümmern zu lassen. Pfarrer und Lehrer müßten wie in früheren Zeiten wiederum Freunde werden. Gleichfalls ohne Diskussion wurde die Forderung erhoben, daß in katholischen Schulen nur solche Lehr- und Lesebücher gebraucht werden, welche dem katholischen Charakter Rechnung tragen, und daß auch in den noch bestehenden gemischten Schulen nur solche Bücher zugelassen würden, welche eine Verletzung der religiösen Gefühle der Kinder als ausgeschlossen erscheinen lassen. Ferner gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Kommunen, deren Volksschulen aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, auch für die Schulbedürfnisse katholischer Minoritäten aus öffentlichen Mitteln aufkommen werden.

Schließlich wurde Fürst Löwenstein durch Akklamation zum Kommissar der Versammlung wiedergewählt.

Die letzte öffentliche Versammlung, welcher auch der frühere Armeebischof Namszanowski beiwohnte, wurde heute Mittags im Wilhelmtheater mit einem Vortrage des Dekan Hammer aus Wolfstein in der Rheinpfalz eröffnet, in welchem der Redner zur kräftigen Unterstützung des Bonifacius-Vereins aufforderte. Ueber die Trappisten-Mission in Marianhill (Südafrika) berichtete hierauf der Abt Pater Franz, der die Thätigkeit der Brüder bei der Herstellung von Unterrichtsbüchern, Zeitungen u. s. w. schilderte. Mit großen Schwierigkeiten sei die Uebersetzung der deutschen Schriften in die Kaffernsprache verknüpft gewesen; jetzt aber seien auch die Erfolge sehr schöne. Es sei ein Vorurtheil, daß die Kaffern nicht bildungsfähig seien; die Mission in Marianhill beweise das Gegentheil. Das Kloster Marianhill sei so groß, daß es von den Engländern als Stadt bezeichnet werde Außerdem seien im Umkreise von 250 englischen Meilen 12 Stationen, die meist deutsche Namen erhalten hätten, errichtet worden. Hierauf gab der Stadtpfarrer Huhn-München einen geschichtlichen Ueberblick über die katholischen Generalversammlungen und erwähnte die Männer, die in denselben eine einflußreiche Thätigkeit entfaltet hätten. In der ersten Periode hätten Männer der Gelehrsamkeit, in der zweiten Männer der Politik den Versammlungen ihr Gepräge aufgedrückt, er wünsche, daß in der kommenden Periode beide vereint wirken möchten. Der Redner ging hierauf auf das Verhältniß der Katholiken zu Andersgläubigen über und erklärte, daß sie in Frieden mit anderen Konfessionen leben wollten, aber sie verlangten vollständige bürgerliche Gleichberechtigung aller Konfessionen, und zwar auch da, wo die Katholiken in der Minderheit seien. Der Redner verlangte ferner Freiheit des Unterrichts und der Eheschließung, sowie das Verbot der Wiederverheirathung von geschiedenen Ehegatten. Graf Ballestrem sprach über das Zentrum und führte aus, daß dasselbe auch nach dem Tode Windthorsts unverändert bestehen werde; denn noch sei die Ausweisung der Jesuiten nicht aufgehoben, noch sei die Schulfrage nicht gelöst. Aber auch wenn der Friede hergestellt sei, dürfte die Zentrumspartei ihre Organisation nicht aufgeben, das würde ein schwerer Fehler sein. Mit Entrüstung wies der Redner sodann den bekannten Artikel des „Osservatore Romano", der den Papst als einen Feind Deutschlands hinstellte, zurück und bezeichnete ihn als eine große „Unverschämtheit."

Mit einer Ansprache des Vorsitzenden wurden darauf die Verhandlungen geschlossen.

Ein Privattelegramm des „Berl. Tagbl." meldet, daß aus guter vatikanischer Quelle versichert werde, die dortigen hohen Persönlichkeiten seien von dem Wunsche der Danziger Katholikenversammlung, einen internationalen katholischen Kongreß einzuberufen, um die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes anzustreben, angenehm berührt; man erkennt jedoch an, daß, so lange der Dreibund bestehen wird, alle Kongresse der Welt kein praktisches Resultat nach der genannten Richtung hin ergeben werden. Wir benutzen diese Gelegenheit, bemerkt dazu die „Danz. Ztg.", um klar zu stellen, daß der auf den internationalen katholischen Kongreß bezügliche Passus der Resolution vom Montag nicht angenommen, sondern, wahrscheinlich aus Opportunitätsgründen, im Ausschuß fallen gelassen worden ist. Unser Berichterstatter schreibt uns darüber:

Wie ich erst jetzt erfahre, ist in dem Ausschuß beschlossen worden, den Passus wegen des internationalen Kongresses wegzulassen. Der Umstand, daß der Berichterstatter Frhr. v. Schorlemer-Alst in seiner Motivirung dieses Punktes der gedruckt vorliegenden Resolution mit keinem Worte erwähnte, hat mich und fast alle anderen Berichterstatter, die den Sitzungen des Ausschusses nicht beizuwohnen vermochten, zu der Annahme veranlaßt, daß die ganze Resolution beschlossen worden sei. Der Schlußpassus ist aber weggelassen worden.

Danzig, 4. Sept. Nach Beendigung der letzten öffentlichen Versammlung, in welcher noch von dem Fürsten Löwenstein dem Vorsitzenden, Grafen Rechberg, ein Hoch ausgebracht wurde, begab sich die Mehrzahl der Mitglieder nach dem Schützenhause, wo ein Festmahl stattfand, an welchem gegen 300 Personen Theil nahmen. Es wurden eine Reihe von Trinksprüchen ausgebracht; u. A. sprach Graf Ballestrem über das Verhältniß des Zentrums zur polnischen Fraktion. Am Abend fand im hinteren Garten des Schützenhauses ein sehr gut besuchtes Konzert statt, bei welchem die Musik von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 36 ausgeführt wurde. Heute Vormittag um 9½ Uhr begeben sich eine Anzahl der Mitglieder in einem Sonderzuge nach Marienburg, wo um 11 Uhr die Besichtigung des Hochmeisterschlosses stattfinden wird. Die Rückkehr wird mit einem der fahrplanmäßigen Züge angetreten.

Lokales.

Posen, den 5. September.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postgehülfen: Fischer in Pakosch. — Es haben die Prüfung zum Postassistenten bestanden: die Postgehülfen Frankowski und Schnell in Bromberg, Herzig und Leuchte in Schneidemühl, Frase in Konitz und Tylmann in Tremessen. — Versetzt sind: die Postpraktikanten Müller von Tirschtiegel nach Jersitz, Sänger von Pinne nach Rawitsch und Volmert von Posen nach Dobrzyca sowie der Postassistent Ritter von Konitz nach Berlin. — Entlassen ist der Postgehilfe Rojewski in Ostrowo (Posen).

— e. **Der Ortsverein der Bauhandwerker** (Zweigverein des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins-Verbandes) begeht morgen, Sonntag, im Restaurant Beyer vor dem Berliner Thor die Sedanfestfeier, verbunden mit Fahnenweihe. Die Mitglieder versammeln sich Nachmittags 3 Uhr im Restaurant Wiltschke, Wasserstraße, und marschiren um 3½ Uhr im Festzuge durch die Stadt nach dem Festplatze, wo Konzert, Festrede, Fahnenweihe und verschiedene Belustigungen stattfinden. Auch Gästen ist der Eintritt gegen ein geringes Entree gestattet.

— n. **Zu dem Begräbniß** des Mittelschullehrers Herrn Albert Więżewski hatte, wie zur Ergänzung unseres Berichts noch erwähnt sein mag, auch der Magistrat einen großen, schönen Kranz mit Schleifen in den Stadtfarben und der Aufschrift „Magistrat Posen" gespendet. Am Grabe auf dem Kirchhofe der St. Martingemeinde vor dem Berlinerthore trug der Sängerchor der Mittelschule einen Grabgesang vor, welchem ein Sängerchor aus Lehrern den herrlichen Psalm: „Siehe wie dahin stirbt der Gerechte" folgen ließ.

—e. **Wegen Verlassens des Bundesgebiets** ohne Erlaubniß sind in der neuesten Nummer des Amtsblattes 26 Per-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 4. September.

Der Mitte September hier tagende „Literarische Kongreß" wird einen glänzenden Verlauf nehmen, wenn alle Veranstaltungen des Komites so freudige Anerkennung finden können, wie der Schritt, den das Komite gestern gethan hat. Der Magistrat hatte die Absicht, dem Kongreß zu Ehren ein Frühstück im Rathhause zu veranstalten und hatte dafür die Summe von 15000 Mark ausgesetzt, einen Betrag, der in dem Riesenhaushalt der Stadt Berlin gar nichts zu besagen hat. Das Komite aber hat mit herzlichem Dank den Magistrat ersucht, von dieser Veranstaltung abzusehen, denn bei der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Zustände, bei der wirthschaftlichen Nothlage der Aermeren empfehle es sich nicht aus öffentlichen Mitteln Feste zu feiern. So unterbleibt denn nun das städtische Fest zu Ehren des Literarischen Kongresses, das Komite aber hat sich allgemein Sympathien erworben. Und das ist um so erfreulicher, als im Laufe des letzten Jahres gar manche Vorkommnisse das Publikum verleitet haben, um einiger schlechten Elemente ein Verdammungsurtheil über den ganzen Schriftsteller- und Journalistenstand Berlins auszusprechen. Man hat vor Jahresfrist den „Fall Paul Lindau" auch die Berliner Kritiker insgesammt entgelten lassen und die überaus häßliche Affaire Klausner war auch arg dazu angethan, im großen Publikum, das mit den Dingen und Personen unbekannt, nicht zwischen anständigen und unanständigen Schriftstellern unterscheiden kann, Mißverständnisse hervorzurufen. Und dies um so mehr, als der „Verein Berliner Presse" bisher noch immer keine Entscheidung gegen jenen Herrn gefällt hat und somit im Publikum noch immer der Irrthum herrscht, als erkläre sich der Verein „Berliner Presse" mit jenem Herrn solidarisch. Thatsächlich aber ruht die Angelegenheit nicht und der Verein wird, was er der Standesehre der Schriftsteller und Journalisten Berlins schuldig ist, mit vollster Strenge und Unparteilichkeit die Affaire Klausner untersuchen. Welche Konsequenzen sich aus dieser Untersuchung zu ergeben haben, darüber sind wir keinen Augenblick zweifelhaft . . .

Es wäre erfreulich gewesen, wenn man diese sehr fatale und widerwärtige Affaire erledigt hätte noch vor Beginn des literarischen Kongresses, noch vor Eintritt in die Herbstsaison — wird doch in jeder ordentlichen Wirthschaft aufgeräumt, bevor Gäste kommen und gründlich gesäubert, wenn die neue Saison beginnt. Darum hätte man auch im Verein „Berliner Presse" mit der gründlichen Säuberung nicht so lange warten sollen. Nun ist die neue, die Herbstsaison da und sie hat mit voller Kraft eingesetzt. Was sie seit vorigem Freitag Alles geboten hat, habe ich selbst noch gar nicht Alles durchmachen können. Ich bin in dieser Woche sechsmal im Theater gewesen, das bedeutet doch aber nur einen Theil dessen, was ich hätte sehen müssen. Ich habe im „Wintergarten" weder die Sennorita de Otero, die Rose von Sevilla, gesehen, noch den 60 Centimeter hohen Prinz Mignon, noch die singenden Schweine des Clown Durow, aber ich habe mir erzählen lassen, daß Sennorita de Otero zwar sehr dilettantisch singt und tanzt, aber eine ungemein reizvolle, echt spanische Schönheit ist, wofür sie im Wintergarten monatlich 6000 M. Gage erhält. Ich bin natürlich auch nicht in den „Reichshallen" gewesen, denn dort knüpft ans fröhliche Ende der fröhliche Anfang sich an: der „Kettensprenger" Lomberg ringt mit dem „rheinischen Riesen" Eigenmann. Auch die neuen Spezialitäten des Konkordia-Palasttheaters habe ich noch nicht bewundern können. Von alledem vielleicht ein andermal; es bleibt für heute ohnedies schon übergenug.

Das „Deutsche Theater", die einzige unserer Bühnen, die das wagen darf, hat des spanisch beeinflußten Romantikers Halm romantisches Lustspiel „Wildfeuer" der modernen Bühne wiedergewonnen. Das „Deutsche Theater" besitzt in hohem Maße die Kunst, kongenial der dichterischen Arbeit nachzuspüren und ein Werk auf der Bühne nachzudichten, eine große Reihe verdienstvollster Neueinrichtungen spanischer, Grillparzerscher, Halmscher Dichtungen bildet einen der vielen Ehrentitel dieser Bühne. Es war eine Freude, einmal wieder von der Bühne wirkliche frischquellende Poesie zu vernehmen. Wäre die Gefahr vorhanden, das Publikum könnte die Halmsche Dichtung überschätzen, dann müßte man eindringlich auf die Fehler und Schwächen der Arbeit hinweisen. Diese Gefahr ist aber leider nicht vorhanden und darum kann man sich ganz der Freude an dieser Dichtung und seiner schönen stimmungsvollen Darstellung hingeben. Recht überschätzt wird hingegen die jüngste Novität des Lessingtheaters, wiewohl oder vielleicht weil sie auch nicht ein Fünkchen echter Poesie in sich hat. Das Schauspiel heißt: „Falsche Heilige" und ist von Oskar Blumenthal nach dem Englischen des Pinero bearbeitet worden. Da ist eine Gouvernante, die der junge Gaston verführt hat — aber sie ist sehr vorsichtig gestrauchelt, sie hat sich vor ihrem Falle ein schriftliches Heirathsversprechen geben lassen. Das mag in England für den Kavalier unangenehm sein; in Frankreich, wohin Blumenthal die Handlung hinverlegt, hat das doch keinen Werth. Wozu also das Heirathsversprechen? Nur, um zu zeigen, daß Marguerite schon vor dem Fall unkeuschen Herzens, daß sie eine „falsche Heilige" ist. Ganz gut — aber wird dadurch die Schuld des Verführers geringer, seine Verpflichtung minder schwer? Dieser Frage geht das Stück alle vier Akte hindurch geschickt aus dem Wege. Es geißelt die falsche Heilige, die sich nicht mit Geld abfinden lassen will, sondern in die Familie des Verführers kommen möchte. Da ihr dies nicht gelingt, heirathet sie plötzlich einen schottischen Lord und die Geschichte ist aus. Denn daß die Gattin des Verführers ihm für seine vorehelichen Sünden ein paar Monate grollt und dann ihm verzeiht, ist nichts sonderlich Aufregendes. Aber neben den technischen Fehlern besitzt das Stück auch einen großen ethischen Defekt. In bühnentechnischer Beziehung ist es völlig unverständlich, wie ein so gewandter und moderner Bühnenautor wie Blumenthal einen derartigen Mischmasch von Marlitt, englischem Gouvernantenroman-Unwesen, melodramatischem Aufputz, französischen Bühnenfiguren Clichés zusammenbrauen und daran eine solche Fülle feinpointirter Scherze, grandiöser Wendungen und geistvoller Witze verschwenden konnte. Schade, daß er zu diesen sprühenden Geistesraketen nicht ein anderes Stück geschrieben hat. Und nun die ethische Seite: falsche Heilige sind nicht die Mädchen, die Blumenthal so bezeichnen will, sondern es sind jene Gesellschaftsheuchler, die dem gefallenen Mädchen, wenn sie nicht gerade eine Theaterprinzeß ist, ihr Haus verschließen, dagegen dem Verführer willig ihre Tochter als Gattin anvertrauen. Und das tadle ich am schärfsten an dieser Arbeit, daß alles Licht verschwenderisch auf den Verführer, aller Schatten und Schimpf in dieser ungerechten Arbeit auf die Verführte fällt. Das ist die Praxis der sogenannten guten Gesellschaft — ist aber die Bühne dazu, der Verlogenheit dieser Gesellschaft dienstwillig zu Hilfe zu kommen?

Mit einer auserlesenen Künstlerschaar und einer geistvollen kecken Parodie hat das Wallner-Theater seine neue Saison unter neuer Direktion eröffnet. Maximilian Kraemer hat Mascagni's Cavalleria rusticana, die Sizilianische Bauern-Ehre, parodistisch umgedichtet in die „Cavalleria Berolina", in die „Berliner Brauer-Ehre." Das ist mit vielem Witz und mit sehr geschickter Hineinziehung des alten Heinicke und des Grafen Trast aus Sudermanns „Ehre" geschehen und der Erfolg war ein durchschlagender — um so mehr, als das musikalische Beiwerk ganz vorzüglich ist. Ein Mediziner, der nebenbei zu Polyhymnia schwört, Dr. Zepler ist überaus geschickt Mascagni nachgegangen: ein paar Takte Mascagni, dann ein paar ganz moderne Weisen, zu denen Mascagni verführt und dann wieder ein paar Takte Verdi, Wagner oder wer sonst an der betreffenden Stelle Mascagni vorgeschwebt hat. Schon die geistvolle Ouverture sicherte, oft von der Heiterkeit des Publikums unterbrochen, der Parodie einen vollen Erfolg. Auch das Adolf Ernst-Theater hat — der Vollständigkeit wegen seis erwähnt — wieder seinen üblichen Erfolg gehabt. Die Darsteller waren wieder vorzüglich und konnten sehr wirksame neue Kouplets singen. Den Vorwand hierzu gab eine Posse von Treptow „Der Prophet", welche recht und schlecht einen Wasserpropheten à la Kneipp zu geißeln versucht.

---

sonen beschuldigt, welche sich dadurch dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte entziehen wollen. Dieselben werden von der Strafkammer des Landgerichts zu Ostrowo auf den 9. November 1891 zur Hauptverhandlung geladen.

—e. **Landwehrleute 2. Aufgebots** machen wir in ihrem Interesse darauf aufmerksam, beim Wohnungswechsel die neue Wohnung dem Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Wie wir hören, sind Erhebungen darüber im Gange, ob diese Vorschrift überall befolgt wird. Eine Versäumniß würde Bestrafung zur Folge haben. Landwehrleute 2. Aufgebots sind die Jahresklassen 1873—1878.

—e. **Das Beziehen eines Neubaues** vor Ablauf von neun Monaten nach Abnahme des Rohbaues und sofern eine Untersuchung durch die betreffende Baukommission nicht stattgefunden hat, ist nach einer in höherer Instanz gefällten Gerichts-Entscheidung strafbar. Dieser Strafbarkeit setzt sich nicht nur der Vermiether, sondern auch der Miether aus.

—e. **Gebrauchsmuster.** Das Patentamt hat Bestimmungen über die Anmeldung von Gebrauchsmustern erlassen. Danach ist der Anmeldung eine Abbildung oder Nachbildung des Modells beizufügen. Die Abbildung auf Karton-Papier darf die Größe von 33 : 21 Zentimeter, die Nachbildung in Höhe, Breite und Tiefe 50 Zentimeter nicht überschreiten.

—e. **Das Kommißbrot**, das auch bei normalen Brotpreisen ein gesuchter Artikel und zwar nicht nur für arme Leute ist und für das gegenwärtig 70 Pf. und darüber geboten werden, wird von Zwischenhändlern vielfach aufgekauft. Gegenwärtig ist bei verschiedenen Regimentern das alte Verbot in Erinnerung gebracht worden, wonach bei Strafe von Arrest das Kommißbrot nicht verkauft werden soll. Meistentheils wird das Brot wohl von solchen Soldaten verkauft, welche das schwarze Brot nicht vertragen können und dafür für Weißbrot eintauschen. Dieser Umstand wird nun fortfallen, wenn das Kommißbrot mit Zusatz von Weizenmehl gebacken wird.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Paris**, 1. Sept. Die Blätter sind jetzt empört über ein Urtheil des Kriegsgerichtes in Tours. Der Lieutenant Mequillé ritt über einen Acker, auf dem der Bauer Frenandeau mit seinem Sohne arbeitete und ihm bedeutete, umzukehren. Da der Offizier dem nicht entsprach, wurden die Landleute unhöflich und drohten. Mequillé versetzte dem jungen Frenandeau einen Streich mit der Reitgerte, worauf der Geschlagene mit seiner Hacke zurückschlug. Das Gericht in Tours sprach den jungen Mann frei, da er zur Nothwehr gedrängt worden. Der Lieutenant jedoch beruhigte sich dabei nicht; er brachte heraus, daß Frenandeau beim 3. Dragonerregiment dient und sich nur auf Urlaub befand. Er zeigte ihn dem Kriegsgericht an, welches ihn wegen Thätlichkeiten gegen einen Vorgesetzten zu drei Jahren Gefängniß verurtheilte. Die meisten Blätter vertreten den Grundsatz, daß ein Soldat nur dann die militärischen Vorgesetzten anzuerkennen habe, wenn er sich thatsächlich in Uniform unter der Fahne befindet.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 4. Sept. Das Manövergeschwader ist gestern Nachmittag von der Außenföhrde zurückgekehrt, führte Abends Signalmanöver mit elektrischem Licht aus und ging heute Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr nach Danzig in See.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Von dem Generaldirektor der Württembergischen Telegraphen-Verwaltung ist gestern ein Telegramm an den Vorstand der Internationalen elektrotechnischen Ausstellung eingegangen, nach welchem die gestrigen Versuche in Laufen zu voller Befriedigung ausgefallen sind und dem Betriebe der Anlage seitens Württembergs kein Hinderniß entgegensteht. In dem Telegramm wird der Wunsch ausgedrückt, daß der Triumph, welchen die Wissenschaft und das Genie durch das Gelingen dieses großartigen, bis jetzt einzig dastehenden, dem Vaterlande zum Ruhm gereichenden Unternehmens der elektrischen Kraftübertragung auf so weite Entfernung errungen hat, ein Sporn zu weiterem Vordringen auf diesem Gebiete des geistigen Schaffens, sowie ein glückverheißendes Vorzeichen für weitere Erfolge der deutschen Elektro-Techniker sein möge. — Ein Danktelegramm des Ausstellungs-Vorstandes und der an der Kraftübertragung betheiligten Firmen betont, daß das Gelingen des Unternehmens, bei welchem vier Länder betheiligt sind, nur dem warmen Interesse der Behörden zu danken sei.

Laibach, 4. Sept. Die Leiche des Landrichters Dr. Holst aus Schöneberg bei Berlin, welcher bei Besteigung des Triglav verunglückte, ist heute früh aufgefunden worden.

Nishny-Nowgorod, 4. Sept. Eine Versammlung der zur Messe hier anwesenden Kaufleute beschloß einstimmig, die Regierung um unverzügliche Aufhebung des Freihafen-Systems am Amur zu ersuchen, weil die einheimischen Handelsinteressen dadurch empfindlich geschädigt würden.

Basel, 4. Septbr. Gestern Abend wurde hier die erste schweizerische Fischerei-Ausstellung in feierlicher Weise eröffnet. Bei dem aus diesem Anlasse veranstalteten Bankett war als Vertreter des Bundesraths Oberforstinspektor Coaz zugegen. Ferner waren vertreten die Regierungen von Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, Aargau, Zug, sowie das Ministerium von Elsaß-Lothringen. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Oktober.

Paris, 4. Sept. Der Forschungsreisende Zuillon begiebt sich in den nächsten Tagen nach West-Afrika, um im Auftrage des Unterrichtsministers die Gebiete nördlich vom Mellacori zu erforschen und zu versuchen, Saint Louis via Obergambien und Senegal zu erreichen.

Marseille, 4. Sept. Vom 11. bis 14. d. finden im Alpengebiete an der französisch-italienischen Grenze unter dem General Mathelin große Manöver statt.

Mit dem französischen Packetboot „Sindh" sind hier 37 aus Rußland vertriebene Juden eingetroffen, welche versucht hatten, in verschiedenen syrischen Häfen zu landen, jedoch überall zurückgewiesen waren.

Konstantinopel, 4. Sept. Das Telegramm der Agence de Constantinople" betreffend die Dardanellenfrage, enthält die amtliche türkische Version über das Abkommen der Türkei mit Rußland wegen der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerengen und scheint bestimmt, die Verantwortlichkeit der Türkei gegenüber etwaigen Reklamationen anderer Mächte zu decken.

Konstantinopel, 4. Sept. Wie die „Agence de Constantinople" erfährt, wäre der türkische Botschafter in Wien Zia Bey hierher berufen worden und dürfte an Stelle des zum Präsidenten des Staatsrathes designirten Said Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden.

Newyork, 4. Sept. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Callao vom 3. d. haben sich die Schiffe „Condell" und „Imperial" der Kongreßjunta unterworfen.

Rom, 5. Sept. Die Nachricht des „Capitan Fracassa" über eine ernstere Erkrankung des Papstes bestätigt sich nicht. Der Papst promenirte gestern und heute über eine Stunde im Garten, ertheilte, wie gewöhnlich, mehrere Audienzen und empfing Rampolla und mehrere Prälaten.

Bukarest, 5. Sept. Zu der Bukarester Blättermeldung, daß König Karl den König von Italien besuchen werde, bemerkt die „Agence Roumaine", da beide Könige sich einander nahe befinden werden, sei eine Begegnung wahrscheinlich, doch habe diese zufällige Zusammenkunft weder einen offiziellen, noch politischen Charakter.

Angekommene Fremde.

Posen, 5. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Stadtrath Sklower a. Tilsit, die Fabrikanten Scholtz a. Braunschweig u. Johnsen a. Hamburg, Mühlenbesitzer Dufran a. Schleswig, Ingenieur Gerlach a. Berlin, Chemiker Kögler a. Magdeburg, die Kaufleute Fürst a. Krakau, Aaron a. Paris, Schiff a. Aachen, Pohls a. Wohlau, Bonhöft a. Frankfurt a. M., Kandt a. Essen, Müller a. Berlin, Hamerschmidt a. Plauen u. Gruber a. Stettin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau Fredrich u. Tochter a. Skorzencin, Frau Luther u. Tochter a. Marienrode u. Frau Lieut. Fähndrich a. Gonice, Bürgermeister Schwartz a. Polzin, Referendar Lange a. Posen, Brauereibesitzer Habeck a. Grätz, die Kaufleute Schedin a. Chemnitz, Schrödter, Fuchs, Schindelhauer, Dralle, Hilker u. Lewy a. Berlin, Fasking a. Hückeswagen, Piper a. Polzin, Hahne a. Hannover, Rojewski u. Cose a. Paris, Thies a. Hamburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Hauptmann Thiele a. Rothenberg, Wirthschafts-Verw. Gurski a. Borinan, Feuerwerks-Lieut. Wenck a. Berlin, die Kaufleute Wilhelm a. Stettin u. Kronheim a. Samotschin.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Heumann, Ortmann, Säbel u. Maurer a Berlin, Scheffler a. Magdeburg u. Gottschalk a. Leipzig, Gerichtsbeamter Ullrich u. Frau a. Osterode, Assistent a. d. Landw.-Versuchsstation Posen Dr. Raßon a. Posen, Rechnungsrath Holzhauer u. Frau a. Schneidemühl.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Steuer-Inspektor a. D. Kaiser a. Bromberg, Gymnasiast Feist a. Kalisch, die Kaufleute Pietsch a. Breslau u. Sahr a. Görlitz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schwabe a. Stargard, Liebs a. Striegau, Rosenfeld a. Posen u. Hagenow a. Görlitz, Frau Distrikts-Kommissarius Kutzner a. Luschwitz, Ober-Inspektor Kliemchen a. Neu-Damm.

Handel und Verkehr.

** **Frankfurt a. M.**, 4. Sept. Nach einer Meldung des „Frankfurter Actionär" wird das Kapital der in eine Aktiengesellschaft umzuwandelnden Domänen der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft auf ca. 37 Mill. Fl. bemessen werden; während bisher in der Bilanz der Staatsbahngesellschaft die Domänen mit $25\frac{1}{2}$ Mill. Fl. figurirten.

** **Wien**, 4. Sept. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 21. bis 30. August 2 397 545 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 22 389 Fl.

** **Wien**, 3. Sept. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 31. August.*)

Notenumlauf	446 992 000	Zun.	17 561 000	Fl.
Metallschatz in Silber	165 147 000	Abn.	118 000	„
do. in Gold	54 674 000	Abn.	65 000	„
In Gold zahlb. Wechsel	24 991 000	Abn.	8 000	„
Portefeuille	181 905 000	Zun.	16 692 000	„
Lombard	24 140 000	Zun.	1 738 000	„
Hypotheken-Darlehne	114 952 000	Zun.	35 000	„
Pfandbriefe im Umlauf	108 662 000	Zun.	97 000	„
Steuerfreie Notenreserve	9 184 000	Abn.	16 080 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

** **Paris**, 3. Sept. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 361 192 000	Abn.	4 824 000	Frcs.
do. in Silber	1 266 015 000	Abn.	1 011 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	636 707 000	Zun.	25 975 000	„
Notenumlauf	2 999 035 000	Zun.	73 757 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	427 210 000	Zun.	5 483 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	271 786 000	Abn.	110 338 000	„
Gesammt-Vorschüsse	298 639 000	Zun.	5 095 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	4 616 000	Zun.	496 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,60.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cel. Gra.
4. Nachm. 2	756,8	SW stark	heiter	+26,9
4 Abends 9	757,2	NNO mäßig	heiter [1])	+22,8
5. Morgs. 7	758,3	NO stark	bedeckt	+16,3

[1]) Abends Wetterleuchten; um 11 Uhr Regen.

Am 4. Septbr. Wärme-Maximum + 27,8° Cels.
Am 4. „ Wärme-Minimum + 16,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Septbr. Morgens 1,92 Meter.
„ „ 4. „ Mittags 1,92 „
„ „ 5. „ Morgens 1,96 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 4. Sept. Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,10, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,85, Konsol. Türken 18,05, Türk. Loose 63,75, 4proz. ung. Goldrente 89,50, Bresl. Diskontobank 95,00, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien 151,10, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 75,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 59,75, Oberschles. Portland-Zement 90,00 Schles. Cement 116,00, Oppeln. Zement 84,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 96,00, Oesterreich. Banknoten 173,80, Russ. Banknoten 215,50.

Hamburg, 4. Sept. Etwas schwächer auf Meldung von Krankheit des Papstes.

Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 131,75 Br., 131,25 Gd.

Frankfurt a. M., 4. Sept. (Schlußkurse Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,342, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 78,80, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,50, do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 120,40, 4proz. ungar. Goldrente 89,50, Italiener 89,90, 1880er Russen 97,20 3. Orientanl. 67,40, unifiz. Egypter 96,20, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 81,60 3proz. port. Anl. 38,40, 5proz. serb. Rente 85,90, 5proz. amort Rumänier 98,10, 6proz. konsol. Mexik. 85,40, Böhm. Westb. $288\frac{5}{8}$, Böhm. Nordbahn $158\frac{1}{4}$, Franzosen $244\frac{3}{4}$, Galizier $177\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 130,20, Lombarden $90\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestb. $175\frac{5}{8}$, Kreditakt. $241\frac{3}{4}$, Darmstädter 129,30, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 141,80, Disk.-Kommandit 173,40, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,383 Wiener Wechsel 173,70, serbische Tabaksrente 85,90, Bochum. Gußstahl 108,40, Dortmund. Union 59,70, Harpener Bergwerk 177,60, Hibernia 152,90, 4proz. Spanier 71,4 , Mainzer 111,20

Privatdiskont $3\frac{1}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $241\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 173,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 4. Sept. (Schlußkurse.) Auf Deckungen, insbesondere in Kreditaktien, Anfang sehr fest, Lombarden später matt, Notenrenten höher.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierr. 90,75, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 90,60, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 103,20, do. Papierrente 100,75, Länderbank 198,75, österr. Kreditaktien $278,12\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 327,50 Wien. Bk.-V. 108,75, Elbethalbahn 212,25, Galizier 205,25, Lemberg-Czernowitz 236,25, Lombarden 101,00, Nordwestbahn 202,75, Tabaksaktien 158,50, Napoleons $9,31\frac{1}{2}$, Marknoten 57,55, Russ. Banknoten $1,24\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 4. Sept. (Schluß.) Fest.

3proz. amort. Rente 96,65, 3proz. Rente 96,10, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,82, Italiener 5% Rente 90,95, österr. Goldr. $96\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldr. $90,12\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. 69,87, 4proz. Russen 1889 97,25, Egypter 487,81, konv. Türken 18,72, Türkenloose 67,40, Lombarden 232,50, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 559,00, Panama 5proz. Obligat. 23,75, Rio Tinto 540,00, Tabaksaktien 348,00, Neue 3proz. Rente 94,37, Portugiesen 37,56.

Petersburg, 4. Sept. Wechsel auf London 92,00, Russisch II. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärtigen Handel 265, Petersburger Diskontobank 599, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 490, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $143\frac{3}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 246, Russ. Südwestbahn-Aktien 114. Privatdiskont 4.

London, 4. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols 95, Preuß. 4proz. Consols 104. Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{2}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{1}{4}$, konv. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{7}{8}$, 4prozent. Spanier $71\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{8}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{2}$, 6proz. Merik. $87\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{4}$, Suezaktien $112\frac{1}{2}$, Canada Pacific $89\frac{7}{8}$, De Beers neue $11\frac{3}{4}$, Platzdiskont $2\frac{1}{4}$.

Rio Tinto $21\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $76\frac{1}{4}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 $65\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 37, Neue 3proz. Reichsanleihe $82\frac{3}{4}$, Silber 45.

In die Bank flossen 44 000 Pfd. Sterl.

Newyork, 3. Sept. Börse schwach, Schluß etwa fester. Der Umsatz der Aktien betrug 355 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 5 100 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 37 000 Stück.

Buenos-Ayres, 3. Sept. Goldagio 301,00.

Rio de Janeiro, 3. Sept. Wechsel auf London $14\frac{7}{8}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, p. Nov. 22,65, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 23,90, p. März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,50, p. Mai 1892 65,50.

Bremen, 4. Sept. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Fest: Upland middl. loko 45 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. $44\frac{3}{4}$ Pf., Okt. $45\frac{1}{2}$ Pf., Nov. 46 Pf., Dez. $46\frac{1}{4}$ Pf., Jan. $46\frac{1}{2}$ Pf., Febr. $46\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Steigend. Wilcox 38 Pf., Armour $37\frac{1}{2}$ Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks $32\frac{1}{2}$ Pf.

Bremen, 4. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 127 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $111\frac{1}{8}$ Gd.

Hamburg, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 245—260. — Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko 245—268, russ. loko neuer ruhig, 215—230. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) fest, loko 64,00. — Spiritus matt, p. Sept.-Okt. $38\frac{3}{4}$ Br., p. Okt.-Nov. $38\frac{3}{4}$ Br., p. Nov.-Dez. 38 Br., April-Mai 37 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,25 Br., p. Okt.-Dez. 6,35 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 4. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,20, per Okt.-Dez. $12,52\frac{1}{2}$, p. Jan.-März $12,67\frac{1}{2}$, p. Mai $12,97\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 4. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 75, p. Dez. $65\frac{3}{4}$, p. März $63\frac{1}{2}$, p. Mai $63\frac{3}{4}$. Behauptet.

Pest, 4. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, p. Herbst 10,71 Gd., 10,73 Br., p. Frühjahr (1892) 11,22 Gd. 11,24 Br. Hafer p. Herbst 5,96 Gd., 5,98 Br., p. Frühjahr (1892) 6,22 Gd., 6,25 Br. — Mais p. Okt.-Nov. 6,60 Gd., 6,63 Br., p. Mai-Juni 1892 5,98 Gd., 6,06 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,45 Gd. 14,55 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, p. Sept. 27,10, p. Okt. 27,70, p. Nov.-Febr. 28,40 M., p. Jan.-April 28,90. — Roggen weichend, p. Sept. 20,50, p. Jan.-April 22,50. — Mehl weichend, p. Sept. 62,40, p. Okt. 62,80, p. Nov.-Febr. 63,90, p. Jan.-April 64,20. — Rüböl träge, p. Sept. 73,75, p. Okt. 74,25, p. Nov.-Dez. 75,25, p. Jan.-April 76,75. — Spiritus träge, p. Sept. 39,00, p. Okt. 38,75, p. Nov.-Dez. 38,75, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% weichend, loko 37,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. $37,12\frac{1}{2}$, p. Okt. $35,62\frac{1}{2}$, p. Okt.-Jan. $35,12\frac{1}{2}$, p. Jan.-April 35,50.

Havre, 4. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 14 000 Sack, Santos 11 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 4. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler

u, Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 93,50, p. Dez. 2815, p. März 78,75. behauptet.

Petersburg, 4. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 49,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 15,50. Roggen loko —,—. Hafer loko 5,25. Hanf loko 44,00. Leinsaat loko 15,50. Wetter: Warm.

Amsterdam, 4. Sept. Java-Kaffee good ordinary 58.

Amsterdam, 4. Sept. Bancazinn $55\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 270, p. März 281. Roggen loko geschäftslos, do auf Termine träge, p. Okt. 242, p. März 251. — Raps p. Herbst —. Rüböl loko $34\frac{1}{4}$, p. Herbst $34\frac{1}{8}$, p. Mai 35.

Antwerpen, 3. Sept. Wollauktion. Angeboten 806 Ballen Buenos Ayres-Wolle, 1086 B. Montevideo, — B. Melbourne, 120 B. Sydney. Verkauft 457 B. Buenos Ayres, 602 B. Montevideo, — B. Melbourne, 36 B. Sidney. Preise unverändert, weniger lebhaft.

Antwerpen, 4. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15\frac{3}{8}$ bez. u. Br., p. Sept. $15\frac{1}{4}$ bez. und Br., p. Okt.-Dez. $15\frac{3}{4}$ Br., p. Jan.-März $15\frac{7}{8}$ Br. Ziemlich ruhig.

Antwerpen, 4. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,75, Nov. $4{,}77\frac{1}{2}$, Dez. 4,80, Jan. $4{,}82\frac{1}{2}$, Febr. 4,85, März 4,85, Mai 4,85, weitere Termine 4,90 Käufer.

Antwerpen, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste weichend.

Liverpool, 4. Septbr. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 80 000 desgl. von amerikanisch. 58 000, dgl. für Spekulation 7 000, desgl. für Export 4 000, desgl. für wirkl. Konsum 47 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 56 000, Wirkl. Export 4 000, Import der Woche 17 000, davon amerikanische 7 000 Vorrath 849 000, davon amerikanische 634 000; schwimmend nach Großbritannien 33 000, davon amerikanische 18 000.

Liverpool, 3. Sept. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{3}{8}$, do. low middling $4\frac{9}{16}$, Amerikaner middling $4\frac{13}{16}$, middling fair —, Pernam fair $4\frac{1}{16}$, do. good fair $5\frac{1}{2}$, Ceara fair 5, do. good fair $5\frac{3}{8}$, Bahia fair —, Maceio fair $4\frac{5}{16}$, Maranham fair 5, Egyptian brown fair $5\frac{5}{8}$, do. d. good fair $5\frac{7}{8}$, do. do. good $6\frac{1}{8}$, do. do. white fair $5\frac{1}{2}$, do. do. good fair $5\frac{7}{8}$, do. do. good $6\frac{1}{4}$, M. G. Broach good $3\frac{1}{16}$, do. fine $4\frac{1}{2}$, Dhollerah fair $2\frac{1}{8}$, do. good fair $3\frac{3}{8}$, Dhollerah good $3\frac{11}{16}$, do. fine $3\frac{1}{8}$, Oomra fair $3\frac{5}{16}$, do. good fair $3\frac{9}{16}$, do. good $3\frac{13}{16}$ do. fine, $4\frac{1}{4}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{1}{4}$; Bengal good fair 3, do. good $3\frac{5}{16}$, do. fine $3\frac{13}{16}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{11}{16}$, do. do. good fair $3\frac{7}{8}$, do. do. good $4\frac{5}{16}$, do. Western fair $3\frac{1}{8}$, do. do. good fair $3\frac{7}{16}$, do. do. good $3\frac{11}{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $8\frac{5}{8}$, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6, do. do. do. good fair $6\frac{5}{8}$, do. do. do. good $7\frac{13}{16}$, do. smooth fair $5\frac{1}{16}$, do. do. good fair $5\frac{5}{16}$.

Liverpool, 4. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 12000 B. Fest. Tagesimport 3000 B.

Liverpool, 4. Sept. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation u. Export 2000 B. Amerikaner $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Sept.-Okt. $4\frac{13}{16}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4\frac{29}{32}$ do., Dez.-Jan. $5\frac{1}{64}$ Werth, Febr.-März $5\frac{3}{32}$ do., Mai-Juni $5\frac{19}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen 1 d., rother 2 d. niedriger, für Mehl reichliches Angebot, Mais $1\frac{1}{2}$ d. höher, gemischter Mais knapp 2 d. höher.

London, 4. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52 400, Gerste 13 810, Hafer 110 350 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig. Schwimmender Weizen matt, weichend, englischer 1 sh. niedriger, fremder unverändert, russischer Hafer $\frac{1}{4}$ sh. billiger.

London, 4. Sept. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 4. Sept. Chili-Kupfer $52\frac{1}{8}$, per 3 Monat $52\frac{3}{4}$.

London, 4. Sept. 96pCt. Javazucker loko $15\frac{1}{4}$ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{4}$ ruhig. Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 4. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 4. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 501 548 Tons gegen 664 303 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 73 gegen 78 im v. J.

Newyork, 3. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans $8\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line Certificates p. Okt. 62. Ruhig. Schmalz loko 7,15, do. Rohe u. Brothers 7,45. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. $68\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $107\frac{1}{8}$. — Kaffee (Fair Rio-) $18\frac{1}{2}$. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 4. — Kupfer p. Okt. 12,25 nom. Rother Weizen p. Sept. $106\frac{3}{8}$, p. Okt. $107\frac{1}{2}$, p. Dez. 110, p. Mai $116\frac{1}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 13,77, p. Dez 12,82.

Newyork, 4. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. —. Weizen per Dezbr. $110\frac{1}{2}$.

Berlin, 5. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 4. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. $105\frac{7}{8}$ C., p. Okt. $107\frac{1}{4}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und erfuhren in Folge belangreicher Deckungskäufe auch weiterhin noch Besserungen; nur vorübergehend traten in Folge von Realisationen kleine Schwankungen der Haltung hervor. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und gelangte in einigen Ultimowerthen zu guter Ausdehnung.

Der Kapitalsmarkt war ziemlich fest für heimische solide Anlagen; Reichs- und Preuß. konsol. Anleihen abgeschwächt; fremde, festen Zins tragende Papiere erwiesen sich recht fest, Staatsfonds und Renten theilweise lebhafter; Russische Noten erheblich anziehend.

Der Privatdiskont wurde mit $2\frac{7}{8}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen nach festerem Beginn abgeschwächt, Lombarden, Dux-Bodenbach, Galizier, Warschau-Wien, Russische Südwestbahn zu etwas höheren Notirungen lebhafter; Schweizerische Bahnen fest und ruhig.

Inländ. Eisenbahnaktien verkehrten in fester Haltung; Lübeck-Büchen und Ostpreußische Südbahn etwas lebhafter und besser, auch Marienburg-Mlawka fester.

Bankaktien waren recht fest, die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und der Darmstädter Bank zu steigender Notiz ziemlich belebt.

Industriepapiere nur theilweise lebhafter, aber im Allgemeinen fester, Montanwerthe ziemlich belebt und unter Schwankungen anziehend, namentlich Gelsenkirchen, Hibernia, Harpener Bergwerk und Laurahütte mehr beachtet.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Sept. Die Getreidebörse nahm nach einem matten Frühmarktsverkehr einen festen Verlauf, da die Käufe großer Zurückhaltung von Seiten der Abgeber begegneten. Für **Weizen** zeigte sich per laufenden Termin Deckungsbegehr: derselbe notirt 1 M. höher als gestern, während spätere Termine wenig verändert waren. **Roggen** zog im Laufe der Börse an und notirt gegen gestern ca. $2\frac{1}{2}$ M. höher. Eine gleiche Steigerung hat **Hafer** erfahren. Das große Hausseengagement eines in jüngster Zeit vielgenannten Spekulanten ist in andere, an dem Hafermarkt näher interessirte Hände übergegangen, welche den Markt durch weitere Käufe unterstützten. **Rüböl** still, etwas besser. **Spiritus** schwankte; anfangs matt, zog der Preis später etwas an unter dem Einfluß der höheren Getreidepreise.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko vernachlässigt. Termine im Verlaufe höher. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 234 M. Loko 230—240 M. nach Qual. Lieferungsqualität 237 M., p. diesen Monat u. p. Sept.-Okt. 232,75 bis 234,75—234,50 bez., p. Okt.-Nov. 227,50—229,75—229,5 bez., p. Nov.-Dez. 226,5—228,5—228,25 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko unverändert, geringer neuer sehr schwer verkäuflich. Termine höher. Gek. 100 To. Kündigungspreis 240 M. Loko 225—239 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 237 M., russ. —, inländ. 230—237 ab Bahn bez., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 236,5—239,75—239,5 bez., p. Okt.-Nov. 233—236 bez., p. Nov.-Dez. 229,5—232,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 170—205 M. nach Qual. Futtergerste 175—186 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—192 M. nach Qual. Lieferungsqualität 172 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 162—178, feiner 182—188 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — bez., per Sept.-Okt. 158,75—160,5—160,25 bez., p. Okt.-Nov. 155,5—157—156,75 bez., p. Nov.-Dez. 155,25—156,25 bis 156 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 168—180 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 160 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 198—220 M., Futterwaare 188—195 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 33—33,3 bez., p. Sept.-Okt. 32,75—33 bez., p. Okt.-Nov. 32,35—32,6 bez., p. Nov.-Dez. 32—32,25 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Höher. Gekündigt 2000 Ztr. Kündigungspreis 62,4 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62,3—62,5 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 62,5—62,7 bez., p. April-Mai 63—62,9 bis 63 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Lok 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55,1—55,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 320 000 Ltr. Kündigungspreis 55,7 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 55,7—55,8 bez., p. Sept.-Okt. 50,1—49,9—50,2 bez., p. Okt.-Nov. 49,2—49,1—49,2 bez., p. Nov.-Dez. 48,8—48,6—48,7 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 49,2—49—49,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,50—32,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,50—33,50 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 p. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 4.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 B.
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	$20{,}34^5$ bz
Paris	3	8 T.	80,40 bz
Wien	4	8 T.	173,65 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	216,25 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	218,50 bz

In Berlin 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. $2\frac{7}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,35 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,75 bz
Russ. Noten 100 R.	219,00 ~

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz
do. do.	3	83,90 bz G.
Prss. cons Anl.	4	105,50 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
do. do.	3	84,10 B.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	95,70 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	95,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	93,20 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,60 G.
do.	4	102,80 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	96,30 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,10 bz G.
Kur. u Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz
do.	4	102,50 bz
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	91,40 G.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	96,20 B.
do.	4	101,00 bz
Posensch.	4	100,75 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	95,40 G.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	
do. do.	4	
ldschl. LtA.	$3\frac{1}{2}$	96,20 bz
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	96,20 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	94,50 B.
do. neu I. II.	$3\frac{1}{2}$	94,50 B.
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss	4	101,90 B.
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,00 B.
Bayer. Anleihe	4	105,10 G.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	95,75 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	95,20 G.
do. do. 1886	3	83,50 bz B.
do. amortAnl.	$3\frac{1}{2}$	94,20 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,40 bz B.
Prss. Präm-Anl.	$3\frac{1}{2}$	169,00 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	331,40 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135 90 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	138 00 bz G.

Brnsch. 20. T.L	—	103,90 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134 00 bz G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	129,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27 75 bz
Oldenb. Loose	3	126,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	46,00 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	35,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,50 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	3°,90 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do do.	4	97 10 bz
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	89,90 B.
do. Daira-S.	4	94,70 B.
Finnländ. L.	—	67,70 bz
Griech. Gold-A	5	81,70 bz G.
do. cons. Gold	4	59,00 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	76,10 bz G.
Italien. Rente	5	90,00 bz G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	92,30 bz G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,40 G.
Mosk. Stadt-A.	5	67,50 bz G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	91,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,80 G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	78,60 bz G.
do. do.	5	88,50 B.
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	78,50 G.
do. 250 Fl. 54.	4	117,25 G.
do. Kr. 100 (58)	—	326,00 bz
do. 1860er L.	5	119,80 bz G.
do. 1864er L.	—	318,90 bz
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	67,40 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,75 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	56,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 G.
Röm. Stadt-A.	4	84,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,90 bz G.
do. do. Rente	4	84,60 bz G.
do. do. fund.	5	100,50 bz
do. do. amort.	5	98,20 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 G.
Russ. Goldrent	6	104,50 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	104,50 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,10 bz G.
III. Orient 1879	5	68,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	154,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,75 bz G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	96,70 G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	93,90 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,25 bz
do. Rente	5	85,75 bz G.
do. do. neue	5	86,25 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,20 B.
do. St.-Anl. 87	$3\frac{1}{2}$	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,10 bz G.
do. Consol. 90	4	69,60 bz
do. Z II-Oblig	5	
Trk. 40 Frc.-L.	—	64,65 bz
do. EgTrib-Anl	$4\frac{1}{2}$	94,90 bz
Ung. Gld-Rent.	4	89,80 G.
do. Gld-Inv.-A.	5	101,60 G.
do. do. do	$4\frac{1}{2}$	99,50 bz B.
do. Papier Rnt.	5	7,25 bz G.
do. Loose	—	3 90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	101,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	63,50 G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	173,00 bz G.
Crefelder	—	02 25 bz B.
Crefld-Uerdng	0	33,30 bz G.
Dortm.-Ensch	4	64,00 bz G.
Eutin-Lübeck	$1\frac{3}{4}$	50,75 bz
Frnkf.-Güterb.	$5\frac{1}{2}$	81 30 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	225,40 bz
Lübeck-Büch.	$7\frac{1}{2}$	105,25 bz
Mainz-Ludwsr	$4\frac{2}{3}$	111,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	56,40 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	77,20 bz
Saalbahn	0	31,20 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,25 bz G.
Weimar-Gera	0	18,00 bz
Werrabahn	3	74,70 bz
Albrechtsbahn	1	35,10 bz
Aussig-Teplitz	20	405,00 bz G.
Böhm. Nordb.	$5\frac{1}{2}$	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	75,00 bz
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	203,00 bz
Canada Pacifb.	5	85,75 bz G.
Dux-Bodenb.	$12\frac{1}{2}$	226,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	115,00 bz
Kaschau-Od.	4	75,00 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	88,70 bz G.
Lemberg-Cz.	7	103,00 bz G.
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	$4\frac{1}{2}$	72,50 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	68,10 bz
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{1}{2}$	92,10 bz
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	24,50 bz
Reichenb.-P.	3,81	77,90 G.
Südöstr. (Lb.	0,8	44,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	87,10 G.
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	i. D.	
do. Südwest	i. D.	77,60 bz B.
Warsch-Teres	5	99,25 bz
do. Wien.	$18\frac{2}{3}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{3}{5}$	
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	130,60 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	93,25 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0.40	20,00 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,30	43,00 bz G.
Schweiz. Centr	$6\frac{2}{5}$	
do. Nordost	6	125,50 bz
do. Unionb.	$4\frac{1}{2}$	90,60 B.
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{1}{2}$	59,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4\frac{4}{5}$	111,50 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	48,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	165,50 G.
Szatmar-Nag.	6	81,00 B.
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	106,75 bz
Mecklb. Südb.	4	21,50 bz
Ostpr. Südbah	5	110,00 B.
Saalbahn	$4\frac{3}{4}$	101,60 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	90,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	96,50 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,00 G.
do. 90	$3\frac{1}{2}$	
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz B.
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	$4\frac{1}{2}$	101,60 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	98,20 B.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
Gal KLudwg. g.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	82,25 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	99,40 bz
Lmb Czernstfr	4	78,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 G.
do. Staats-I. II	5	105,00 G.
do. Gold-Prio.	4	98,10 bz G.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	83,80 G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	105,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,75 bz
do. Obligation.	5	102,25 B.
do. Gold-Prior.	4	94,00 G.
Baltische gar.	5	97,00 bz
Brest-Grajewo	5	96,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	80,25 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	100,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,00 bz
do. 1889	4	98,00 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	90.50 bz
do. (Oblig.) 1889		92,60 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	90,90 bz
Losowo-Sebast.	5	97,30 bz
Mosco-Jaroslaw	5	68,50 bz G.
do. Kursk gar.	4	87,50 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	90,80 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,25 bz G.
Orel-Griasy conv	4	89,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,60 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,00 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	88 60 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	93 30 bz G.
Transkaukas. g	3	81,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,25 bz G.
Warsch-Wien n.	4	97, 0 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	93,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	91 50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	84,70
Gotthardbahncv.	4	101,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,25 bz G.
do. Lit. B.	5	86,60 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	95,80 bz
Northern Pacific	6	113,50 bz
San Louis-Francisco	6	104,50 bz G.
Southern Pacific	6	109,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,75 bz
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	106,75 bz
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	91,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI	5	110,80 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	92,50 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100	5	108,75 G.
do. do. (rz. 115	$4\frac{1}{2}$	114,30 bz
do. do. X. (rz. 110	$4\frac{1}{2}$	110,50 G.
do. do. (rz. 100	4	100,20 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100	4	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100	$3\frac{1}{2}$	93,00 bz G.
do. do. kündt	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-(	$3\frac{1}{2}$	92,80 bz G.
Pr.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	101,00 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,00 G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,75 bz
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	101,90 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	61,10 G.
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	133,75 G.
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	131,75 bz G.
do. Maklerver.	11	129,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13\frac{1}{2}$	159,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,70 bz G.
do. Wechslerbk.	6	95,70 bz
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	130,25 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	145,00 bz
do. Genossensch.	7	120,80 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	$6\frac{1}{2}$	110,90 bz
Disc.-Command	11	174,40 bz
Dresdener Bank	10	134,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	76,00 bz G.
Internat. Bank	6	84,40 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94 50 bz B.
Leipziger Credit	12	173,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	120 00 bz
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	125,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98 20 bz
Nationalbk. f. D	9	111,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,75 G.
Oester. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	151,50 bz G.
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,75 G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	151,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	141,90 bz G.
Russische Bank	7	68,75 G.
Schles. Bankver.	7	111,60 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	155,50 bz B.
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	133,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	124,50 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	$2\frac{1}{4}$	77,00 G.
Hann. St.-P.	$4\frac{1}{2}$	68 10 G.
Bauges. Humb.	6	128,50 G.
Moabit	5	121,25 G.
Passage	3	70,00 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	161,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	63,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	45,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	51,90 bz
Schultheiss-Br	16	260,00 G.
Bresl. Oelw.	$4\frac{8}{9}$	96,00 B.
Deutsch. Asph.	2	70,00 G.
Dynamit Trust.	11	139,05 bz G.
Erdmannsd. Sp	$6\frac{1}{2}$	83,75 B.
Fraust. Zucker	0	88,00 B.
Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	117,10 bz G.
GummiHarbg.-Wien	—	247,90 B.
do. Schwanitz	18	204.00 B.
doVoigtWinde	7	126,00 G.
do. VolpiSchlüt	$5\frac{1}{2}$	93,10 G.
HemmoorCem	10	98 75 bz G.
Köhlm. Strk.	14	217,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	109,80 bz
Löwe & Co.	18	245,00 bz G.
Bresl. Linke	14	157,75 bz
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	78,75 bz G.
Görlitz cv.	13	136,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	154,50 bz
Grusonwrk.	5	141,80 bz G.
H. Paucksch	8	91,60 B.
Schwarzkopff.	16	233,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	106,25 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	83,75 B.
OppelnCem-F.	$6\frac{1}{2}$	82,75 B.
do. (Giesel)	$8\frac{1}{2}$	89,00 B.
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	225,50 bz G.
Hamb Pferdeb	6	108,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	$5\frac{1}{2}$	85 60 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	65,00 bz G.
Schles. Cem.	$10\frac{1}{2}$	114,10 G.
StettBred. Cem	5	108,25 bz G.
do. Chamott.	30	220,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,60 G.
Berzelius	12	126,90 bz
Bismarckhütte	18	125,00 bz G.
BochGussst-F.	10	111,00 bz G.
Donnersmrck	8	85,75 bz G.
Dortm. St-Pr. A	—	65,10 bz G.
Gelsenkirchen	12	153,40 bz
Hibernia	19	152,10 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	0	53,90 bz B.
Inowracl. Salz	0	39,10 G.
König u. Laura	11	113 60 bz
Lauchham. cv.	13	12[illegible],00 G.
Louis. TiefStPr	13	137,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	59,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	119,80 G.
Redenh. St.-Pr.	7	39,00 bz
Riebeck. Mont.	15	169,50 bz B.
Schles. Kohlw.	0	46 10 bz G.
do. Zinkhütt.	18	202,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	202,00 G.
Stolb. Zk.-H.	$3\frac{1}{2}$	60,75 bz
do. St.-Pr.	$8\frac{1}{2}$	123,60 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	61,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.